

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
Wiesbadener Tagblatt-Verlag, „Tagblatt-Haus“.
Verlagssitz: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Anierhaltungsbeilage.



7 Ausgaben
Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Sonntags- und Feiertagsausgaben
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnement: Für eine Spaltenzahl von 3 Wochen 34 Pf., für einen Monat RM. 2.—, ein-
jährig RM. 20.—, für ein Jahr RM. 200.—, einschließlich 48 Pf. Postgebühr, Einzel-
nummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger
von alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnement: Ein Millimeter hohe der 22 Millimeter breiten Stelle im Anzeigenstell-Grund-
raum 6 Pf., der 33 Millimeter breiten Stelle im Textfeld 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Nachzahlung C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr nachmittags.
Schwere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verlagsamt-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffsens. Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1405. Nr. 163. Montag, 18. Juni 1934. 82. Jahrgang.

Ribbentrop bei Barthou.

Ergebnislose Gespräche über die Rüstungsfrage. — Frankreich möchte Deutschland nach Genf bringen.

Paris und Venedig.

Berlin, 18. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Korrespondent.) Das Wochenende hat mit der Übertragung der Gespräche des preussischen Justizministers an den Reichsjustizminister, das heißt mit der Fortsetzung der Reichsreform, mit dem in üblicher Weise Gauparteitag, an dem der Führer an Reichsminister Dr. Goebbels teilnahm, zwar im Innenpolitisch-Kreis in den Vordergrund getreten, aber noch immer werden naturgemäß interessante Fragen der europäischen Welt im Hinblick auf die Begegnung in Venedig diskutiert. Neuen Auftrieb verlieht diesen Erörterungen umgewandelt die Unterredung, die am Samstag der deutsche Botschafter für Abrüstungsfragen von Ribbentrop mit dem französischen Außenminister Barthou gelegentlich eines Aufenthaltes in Paris hatte. Nach der Darstellung des Vortages hat Herr von Ribbentrop dem französischen Außenminister die Verhandlungen in der Rüstungsfrage in der Einzelheit dargelegt, worauf Herr Barthou erwidert haben soll, Deutschland möge in den Völkerbund und zur Abrüstungskonferenz zurückkehren. Dort werde man seinen Wunsch mit der nötigen „Anparitätlichkeit“ erfüllen. Aus dieser Darstellung ergibt sich, daß die Unterredung keine Fortschritte gemacht hat, denn Frankreich ist ja nun einmal, wie die Regierung behauptet, „deutsche diplomatische Korrespondenz“ gerade jetzt erneut festgelegt, von dem Stadium der Abrüstung zur offenen Abrüstung übergegangen, und nicht im mindesten gewillt, dem deutschen Standpunkt gerecht zu werden. Wenn aber Herr Barthou Deutschland die Rückkehr nach Genf empfiehlt, so klingt dies freilich wie ein Hoh. Gerade die letzten Details im Hauptausgang der Abrüstungskonferenz haben ja bewiesen, daß noch immer die Situation, um wertvollen Deutschland Genf verließ, unverändert

fortbesteht, das heißt es besteht nicht die geringste Möglichkeit zur objektiven Erörterung oder gar zur Förderung des Problems der Gleichberechtigung. Daran trägt in erster Linie Frankreich die Schuld, das ja nicht unerwartet gelassen hat, um eine Verständigung, die sich auf Grund der direkten Rüstungsgespräche zwischen den Mächten hätte anbahnen können, unmöglich zu machen. Damit hat Frankreich oder doch zum mindesten Herr Barthou erneut bewiesen, daß er keine Verständigung will, sondern daß es für ihn nur den Weg der Riesenrüstungen gibt. Man kann es deshalb auch wohl kaum ernst nehmen, daß der französische Außenminister jetzt Deutschland auf den Weg nach Genf verweist. Was dazu zu sagen ist, das ist gerade im Hinblick auf die Aussprüche zwischen Mussolini und Hitler mit aller Deutlichkeit von der italienischen Presse ausgeführt worden. Dort hat man nämlich — und besonders gilt das für das der italienischen Regierung nahestehende „Giornale d'Italia“ — erklärt, daß eine Rückkehr nach Genf vom deutschen Standpunkt aus nicht aktuell sein könne, solange Deutschland nicht die Gleichberechtigung zuerkannt sei. Das ist zweifellos richtig und wird der deutschen Auffassung voll gerecht. Das italienische Blatt formuliert den Begriff der Gleichberechtigung weiter dahin, daß die Zulassung der Gleichberechtigung dreierlei in sich schließt, nämlich 1. die Begrenzung der Verteidigungsmittel der Großmächte, 2. die bedingungslose und unbegrenzte Freiheit für Deutschland, den Vorrang der anderen Mächte, Deutschland nicht wieder zu überholen, sondern auf dem gleichen Stand mit ihm zu bleiben. Damit erteilt das italienische Blatt Herrn Barthou eine klare und deutliche Antwort auf seine heutzutage Forderung, wobei nur noch hinzuzufügen wäre, daß Herr von Ribbentrop dem französischen Außenminister das Gleiche gesagt haben dürfte.

Die Schweiz, Rußland und der Völkerbund.

— 8. Genf, Mitte Juni 1934.

Seit den letzten Tagungen des Völkerbundes, denen auch der russische Außenminister Litwinow in Genf beizuwohnen, kann es als sicher gelten, daß Rußland noch im Herbst dieses Jahres seine Ausnahme in den Völkerbund beantragen und von der Völkerbundversammlung im September als Mitgliedsstaat aufgenommen werden wird. Die Haltung der Schweiz zu dieser Frage ist von besonderer Bedeutung, denn die Schweiz ist nicht nur altes Mitglied des Völkerbundes, sondern ihr Gebiet auch zugleich der Sitz des Bundes von Genf. Die Schweiz gehört zu den Ländern, welche mit Sowjetrußland keine diplomatischen Beziehungen unterhalten. Die Stimmung in der Schweiz ist, abgesehen von Industrie- und Finanzkreisen, die mit Sowjetrußland Geschäfte machen wollen, und abgesehen von den zahlenmäßig nicht sehr starken Sozialisten, gegen eine Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland. Der stärkste Widerstand kommt aus kirchlichen Kreisen. So veröffentlicht kürzlich das führende Genfer Blatt, das konservative „Journal de Genève“, einen Aufruf des Konföderationsrats der Genfer protestantischen Nationalkirche (Calvinistische Kirche), der in außerordentlich scharfen Wendungen gegen einen Eintritt der Sowjets in den Völkerbund protestierte. Es heißt dort, daß es mit der Würde des Völkerbundes nicht vereinbar sei, wenn ein Staat, dessen Regierung die Christen aufs schärfste verfolgte, Mitglied dieses Bundes würde, und daß die Anwesenheit der Russen im Völkerbund eine Schmach für die gesamte Zivilisation sei. In konservativen Kreisen der Schweiz, also in der Geistlichkeit und im Bauerntum, ist die Überzeugung verbreitet, daß die Schweiz im Falle eines Eintritts der Russen den Völkerbund verlassen müsse. So haben mehrere konservative Zeitungen, wie das „Journal de Genève“, die „Gazette de Lausanne“ und das „Berliner Tagblatt“, die Forderung aufgestellt, daß die Schweiz im Augenblick, in dem die Russen die Tür des Völkerbundes durchschritten, den Völkerbundspalast durch eine andere Tür verlassen solle.

Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß die Schweizer Regierung diese Forderung erfüllt. Der Schweizer Bundesrat Motta, der seit länger als einem Jahrzehnt die Außenpolitik des Landes leitet, hat zwar kürzlich öffentlich erklärt, daß man in die Vertragstreue Sowjetrußlands berechtigte Zweifel setzen könne, und daß die Schweiz auf keinen Fall bei der nächsten Völkerbundversammlung für die Aufnahme der Russen stimmen werde. Er ließ aber die Frage offen, ob die Schweiz gegen die Aufnahme der Russen stimmen oder sich der Stimme enthalten werde. Dagegen lehnt er einen Völkerbundsaustritt der Schweiz für den Fall einer Aufnahme Rußlands ab.

Damit ist allerdings noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen. Denn die Stimmung der Bevölkerung ist, wie gesagt, stark antirussisch, und wir halten es durchaus für möglich, daß diejenigen konservativen Kreise in der Schweiz, die sich schon jetzt in der öffentlichen Meinung bei der Behandlung dieser Frage stark exponiert haben, die Initiative zu einer Volksbefragung ergreifen werden. In den letzten Jahren ist es mehrfach vorgekommen, daß sich das Schweizer Volk bei Volksabstimmungen gegen Gesetzesvorlagen und die Politik der Regierung ausgesprochen hat, und da die Völkerbundbegeisterung überhaupt auch in der Schweiz einen starken Stoß erlitten hat, ist es noch nicht abzusehen, wie die Antwort des Schweizer Volkes auf die Frage, ob die Schweiz nach der Aufnahme der Sowjets in den Völkerbund aus dem Genfer Bund austreten solle, lauten wird.

Die Saarabstimmungs-Kommission des Völkerbundes ernannt.

Ein Schweizer, ein Holländer, ein Schwede und eine Amerikanerin.

Genf, 17. Juni. Das Völkerbundsekretariat gibt offiziell bekannt, daß die Abstimmungs-Kommission, die die Aufgabe hat, die Funktionen und Aufträge des Völkerbundes bezüglich der Ausübung der Volksabstimmung auszuwählen, ernannt worden ist. Auf Vorschlag des Völkerbundpräsidenten hat der Präsident des Völkerbundsrates nach vorheriger Zustimmung mit den anderen Ratsmitgliedern folgende Persönlichkeiten bestimmt: Den Schweizer Victor Meyer, Kommissar des Berner Stabs und Präses des Bundes Beirat; den Holländer D. de Jongh, früherer

Eisenbahningenieur und Bürgermeister von Samarang (Sana), früherer Generaldirektor der Regierungsausschüssen und öffentlichen Arbeiten in Niederländisch-Indien; den Schweden Alan Rydberg, früherer Vorsitzender der juristischen Abteilung des Außenministeriums in Stockholm; Gouverneur der Provinz Ostland.

Zur gleichen Zeit hat der Rat als technische Sachverständigen der Kommission die Amerikanerin Miss Sarah Lambaugh beigeordnet, die nötigenfalls auch ein Mitglied der Kommission vertreten kann. Miss Lambaugh war Vertreterin der peruanischen Regierung bei der Vorbereitung der Abstimmung von Tacna und Arica und ist die Herausgeberin verschiedener Schriften über Abstimmungen, die nach dem Kriege stattfanden.

Barthous Londoner Besuch am 9. und 10. Juli.

Paris, 17. Juni. Der Besuch des französischen Außenministers Barthou in London ist nunmehr vollständig auf den 9. und 10. Juli festgelegt worden. Barthou trifft am 8. Juli in London ein und wird an den darauffolgenden beiden Tagen mit Premierminister MacDonald und seinen Mitarbeitern verhandeln. Die Abreise Barthous nach Bukarest wird wie vorher am heutigen Montag, den 18. Juni, erfolgen.

veranstalteten eine Kundgebung. Wöhrlich kam aus einer Seitenstraße ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen und eröffnete auf die vorbeiziehende Kolonne Maschinengewehrfeuer. Die Teilnehmer der Kundgebung erwiderten das Feuer und nahmen die Verfolgung auf. Drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet, der vierte erlitt schwere Brandwunden.

Maschinengewehrfeuer auf eine faschistische Kundgebung auf Auba.

Bisher 13 Tote.

Paris, 18. Juni. Wie aus Sananna gemeldet wird, haben Kommunisten einen Feuerüberfall auf die faschistische WC-Organisation verübt, bei dem, wie vorher festgestellt wurde, 13 Personen getötet und 10 verwundet worden sind.

Etwa 15 000 Mitglieder der WC-Organisation

Die Rede des Führers auf dem Gauparteitag.

Genf, 17. Juni. Auf dem hiesigen Gauparteitag hielt der Führer folgende Rede:
Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, deutsche Volksgenossen!
Zum ersten Male nach dem Siege der Bewegung spreche ich wieder hier in dieser mir bekannten Stadt, und ich darf wohl sagen: Welch eine Wende! Vor kaum zwei Jahren tobte auch in Genf noch der Schrei des Klassenhasses, Rotfront beherzte die Straße und heute, nach kaum einhalb Jahren nationalsozialistischer Regierung, ist diese Stadt wie

Unsere Stärke ist die Einheit des Volkswillens.

Nationalsozialistische Bewegung, die Schule zur Gemeinsamkeit.

verwandelt. Und diesen Wandel sehen wir im ganzen deutschen Volk. Es ist nicht nur eine äußere Umwandlung, nein, der bessere innere Kern unseres Volkes hat sich nach außen gewandt und das Schlechte nach innen zurückgedrängt. Eine Weltanschauung hat geiegt. Und was wir früher so oft als wesentlich für den Sieg einer Weltanschauung voraussetzten, ist eingetroffen. Wie oft erklärten wir früher, daß ein Parteisieg bloß ein Regiment verändere, der Sieg einer Weltanschauung aber ein Volk umgestaltete, das ganze Leben mit einem neuen Geiste und Sinn erfüllt.

Die innere Erfassung der Millionen.

Was hat es zu sagen, wenn bei 42 Millionen noch ein solches Gruppen glaubt, gegen ein Rotregime an

Montag, 18. Juni 1934.

Wir wollen lieber den Krieg, als einen erniedrigenden Frieden.

Titulescu gegen Revisionismus.

Bukarest, 18. Juni. Außenminister Titulescu hielt Sonntag bei einem Essen zu Ehren der Besprechungsdelegationen...

Entente zur Teilnahme an den Protokollen von Rom anbelangt, so sagte der Minister, daß niemals genau angefochten worden sei...

Am heutigen Montag beginnen die Besprechungen der politischen Konferenz der Kleinen Entente...

Das Transferproblem.

Bozialistische deutsch-schweizerische Einigung.

Bern, 17. Juni. Die am Donnerstag in Berlin aufgenommenen Sonderverhandlungen...

Reichskolonialtagung in Kiel.

Neben von Ritter von Epp und Dr. Schöne auf einer öffentlichen Kundgebung.

Kiel, 17. Juni. Den Höhepunkt der Reichskolonialtagung bildete eine große öffentliche Kundgebung am Samstag in der Nordostschule...

Ministerpräsident Kozlowski zum Innenminister ernannt.

Warschau, 17. Juni. Der polnische Staatspräsident hat den Ministerpräsidenten Kozlowski zum Innenminister unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung als Ministerpräsident ernannt.

„Isolierungslager“ für staatsfeindliche Elemente.

Warschau, 18. Juni. Der polnische Ministerrat hat in einer außerordentlichen Sitzung, die am gestrigen Sonntag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Kozlowski stattfand...

Der Mörder des polnischen Innenministers noch nicht gefaßt.

Ehrungen des Toten.

Warschau, 17. Juni. Die polnische Öffentlichkeit ist noch immer durch den Anschlag auf Innenminister Bieracki auf das tiefste bewegt...

Die Strafe, in der das Attentat verübt wurde, wurde am Samstag nachmittag feierlich in Bierackis Wohnung umgesehen.

Am Montagvormittag findet in der Kirche, in der der Verstorbenen aufgebahrt wurde, ein Trauergottesdienst statt...

Berlin wird erbbiologisch gesichtet.

Vorbild für das Reich.

Berlin, 18. Juni. Über die neuen Aufgaben der Krankenkassen im nationalsozialistischen Staat äußerte sich wie das KDD-Büro einem Bericht des „Deutschen Ärzteblattes“ entnimmt, in engem Kreise führender Persönlichkeiten der Ortskrankenkassen im Bezirk des Oberverwaltungsamtes Berlin...

fürsorge für die Versicherten und ihre Ehefrauen, besonders soweit sie im jugend- und gebärfähigen Alter leben. Hierauf folgte die systematische Befähigung der Volkstrakanten durch Stärkung der Widerstandskraft...

Staatssekretär Dr. Kohn führte u. a. nach aus, daß namentlich der Schutz für die besonders gefährdeten Altersklassen vergrößert und den Versicherten die Möglichkeit gegeben werden solle...

Ausflug nach Jühnde.

(Zum 75. Geburtstag Heinrich Söhrens am 19. Juni 1934.)

Von Dr. Ludwig Hartmann.

Ein Kirchdorf, ein freiherrliches Schloß, ein paar Bauernhäuser hängen im Schilde in den Himmel hinein. Von ihrer Umgebung sehen sie nicht viel. Zu schmal ist die Ebene...



Professor Dr. Heinrich Söhrens.

wo der Doktor Eisenbart begraben liegt. Etwas spöttisch lächelt der Hoge Hagen auf sie herab, auf die hinter den Bergen. Er weiß allerlei zu erzählen, der dreißigjährige...

in das Unabänderliche. Und auch Jühnde selbst. Es blieb ihm nichts anderes übrig. Er gilt nun mal als das Schuppenfell, als das Schildbügel der Göttinger Gegend.

Wenn er auch ein Sonntagsgast war, der kleine Heinrich Söhrens, der am 19. Juni des Jahres 1859 zum ersten Male die Wände besah, so hat er es doch nicht besser gehabt als andere Bürgersöhne...

Der Entschuldigungskampf zwischen Preußen und Hannoveranern, den man ursprünglich in der Gegend von Jühnde erwartete, wurde 1866 allerdings nach Langensalza verlegt.

Heinrich Söhrens, der damals großen Kummer darob empfand, war ein gutes Jahrzehnt später als Schulmeister in einem Sollingdorf doch ein so guter Staatsbürger, daß er bei den Wahlen für den Kandidaten der Preußen eintrat.

Englische Waffenlieferungen für Rußland.

London, 17. Juni. „Sunday Express“ meldet, daß über drei Viertel der gesamten englischen Waffenausfuhr in den ersten Monaten 1934 nach Rußland gegangen seien.

Die von Rußland gegebenen Aufträge beziehen sich in der Hauptsache auf Maschinengewehre und Munition. In der Gegenwart dienen konnte. Heinrich Söhrens, Friedrich Vierhard, Adolf Bartels fanden in vorderster Linie, die der Kampf gegen das am die Jahrhundertwende...

Bauernaufstand und Bauerngeiß, Das wußt man sie preist, Sind des Staates Quell und Kraft, Sind die Sieger in der Schlacht, Wohl dem Staat, der das begehrt!

Heute ist es keine Seltenheit mehr, daß Bauernaufstand und Bauerngeiß gepriesen werden. Die Gegenwart hat erkannt, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen.

Eröffnung des „Opelbades am Neroberg“.

Der neue Kurfaktor Wiesbadens seiner Bestimmung übergeben.

Mit der Eröffnung des „Opelbades am Neroberg“ hat in der Geschichte Wiesbadens als Badstadt eine neue Epoche ihren Anfang genommen. Die Weltbedeutung unserer Stadt begründet sich vor allem auf die heißen Quellen. Zur Erholung und sportlichen Betätigung dienen bisher die beiden Aheinrannbäder in Biedrich und Schierstein und das inmitten herrlicher Waldungen gelegene Lust- und Sonnenbad „Unter den Eichen“. Aber Wiesbaden fehlte eine Stätte, die unteren Kurgäßen etwas besonderes bieten konnte. Strand- und Luftbäder sind heute in jeder kleinen Stadt. Die Förderung der Gesundheitspflege und der Leibesübungen haben das Bedürfnis nach Badeplätzen so stark werden lassen, daß auch Wiesbaden daran gehen mußte, die Möglichkeiten auf diesem Gebiete zu erweitern. Nachdem in der Bevölkerung bekannt wurde, daß unter Mitbürger Herr Geheimrat Wilhelm v. Opel in hochherziger Weise die Mittel zur Errichtung eines Kurbades zur Verfügung gestellt habe, da tauchten die verschiedensten Pläne auf. Die Finanzierung war gesichert, aber wo sollte das Bad errichtet werden? Diese Frage war stark umstritten. Es tauchten Talbäderprojekte auf, anderen der an sich süßhe Plan, auf der Höhe des Nerobergs ein Schwimmbad zu errichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat sich von allem Anfang an für die Durchführung des letzteren eingesetzt. Wir erkannten sofort, daß ein Bergbad von her-

vorragender propagandistischer Wirkung für Wiesbaden sein werde. Wir wissen daraufhin, daß die Gründe, die in Bezug auf die Verkehrsmöglichkeiten gegen das Projekt angegeben wurden, nicht stichhaltig seien, da ja entweder die Bergbahn benutzt werden könne und andererseits der kurze Spaziergang vom Neroberg zur Höhe die Besucher des Bades für die kleine Mühe reichlich entschädige. Der „Neroberg“ sei für die Ausmärtige ein Begriff, der sich mit dem „Namen Wiesbaden“, der Name „Opel“ ein solcher, der sich mit dem Begriff „Wiesbadener Kur“ verbinde und die „Wiesbadener Kur“ im In- und Ausland sein. Wir haben mit unserer Ansicht Recht behalten. Das Bad ist in Betrieb genommen und man kann wohl sagen, daß die Frage des Kurfaktorbades eine Lösung gefunden hat, die einzigartig ist. In der klimatisch günstigen Lage an dem gegen raube Winde geschützten Bergabhang mit vorzüglicher Sonnenbestrahlung liegt das Bad inmitten des Wiesberges und mit herrlichem Buchenwald als Abschluß. Weit geht der Blick in deutsches Land des Rheines. Das Bad wird einen außerordentlichen Anziehungspunkt für die Fremdenverehrung darstellen, und besonders die Jugend wird dieses Bergbad aufsuchen, das in jeder Beziehung als maßergültig anzusprechen ist.

treter der Behörden, der NSDAP, und ihrer Organisation der Wirtschaft und des Verkehrs, der Presse und der Kulturbüros, der Stadt- und des Sports, des Kurvereins und der Wiesbadener Hotelgesellschaft, der hauswirtschaftlichen Firmen und der Freunde Wiesbadens, auch Sie werden hoffentlich Jauber dieser herrlichen Anlage empfinden, daß sich niemand entgegen kann. Aber es gab auch einige Wenige, die sich nicht bezaubern ließen: es waren die, die für die finanzielle Seite des Wertes die Verantwortung trugen; diese haben das Bad nicht im Lichte der Romantik, sondern im Lichte der nüchternen Wirklichkeit. Sie waren sich der Tatsache bewußt, daß es eine gewagte Aufgabe war, in Zeiten größter wirtschaftlicher Not ein solches Werk stehen zu lassen. Aber auch sie haben ihre Bedenken fallen lassen, als sie erkannten, daß das Projekt überhaupt erst nach Sicherstellung seiner Finanzierung in Angriff genommen werden würde, als sie erkannten, daß ein Wiesbadener Bürger, Herr Geheimrat Dr. Wilhelm v. Opel, die gesamten Mittel zur Verfügung gestellt hatte.

Hochverehrter Herr Geheimrat, die Stadt schuldete Ihnen großen Dank dafür, daß Sie durch eine hochherzige Finanzierung den Bau des Bades ermöglicht und den Bau selbst jederzeit durch Rat und Tat gefördert haben. Sie hat bei der beglücktesten Unternehmung, die das Bad schon vor der Eröffnung im In- und Auslande gefunden hat, und es nach der Eröffnung in verstärkter Maße finden wird, die betreffende Dankesform darin gesehen, daß sie das Bad mit Ihrem Namen für immer verbunden und ihm den Namen „Opelbad am Neroberg“ gegeben hat. In diesem Sinne spreche ich Ihnen auch an dieser Stelle und in diesem Augenblicke namens der Stadtverwaltung den aufrichtigsten Dank für den großen Dienst aus, den Sie durch die Förderung des „Opelbades am Neroberg“ und durch je mannde andere Hilfe geleistet haben.

Geheimrat v. Opel

erwiderte auf die Dankesworte des Oberbürgermeisters, daß er sich, trotzdem er nicht gebürtiger Wiesbadener sei, immer als Wiesbadener Bürger gefühlt habe, und daher gerne bereit gewesen sei, der schönen Ferle im Kreise der deutschen Städte eine Bereicherung ihrer Kurrichtungen ermöglichen zu haben. Sein Dank galt den Architekten und den Wertesleuten, die noch dem deutschen Vaterland.

Stadtbaurat Dipl.-Ing. Spierer

gedachte aller derer, die als „Männer vom Bau“ bei der Planung und Ausfertigung beigetragen haben. Es sind dies neben dem hochherzigen Erbauer und Förderer, sowie bei der Ausführung die Ingenieure, Architekten und Techniker der beteiligten Bauämter, die Kur- und Bäderverwaltung, zahlreiche Unternehmer und nicht zuletzt deren Arbeiter und Angestellte. Unter den Bauämtern hatte die Hauptlast das Hochbau- und Maschinenamt zu tragen, sowie das Tiefbauamt. Das der Vorstand des letzteren, Herr Magistralbaurat Dr. Schueermann, am heutigen Festtage gewonnen ist, im Krankenhaus zu liegen, fällt mit uns zu feiern, ist außerordentlich bedauerlich, umlohnere, als seine Tätigkeit sich nicht allein auf den eigentlichen Tiefbau beschränkt hat. Herr Dr. Schueermann als Träger des hohen Berufsstandes des hochherzigen Statters hat darüber hinaus sich große Verdienste um die gesamte Kurverwaltung erworben. Das die Kur- und Bäderverwaltung, die den Betrieb der Anlage zünftig verantwortlich zu führen hat, er der Planung und Ausführung selbst beteiligt war, ist selbstverständlich. In meiner Freude kann ich feststellen, daß alle Beteiligten — Arbeiter, Unternehmer, Bauämter, Kur- und Bäderverwaltung und Arbeitsgemeinschaft — mit Begeisterung bei der Sache waren und das Werk nach besten

Die Eröffnungsfeier.

Am Samstagmorgen um 12 Uhr wurde das Opelbad durch eine kleine Eröffnungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Anwesend waren der Stifter, Herr Geheimrat Wilhelm v. Opel, die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, der am Bau beteiligten Firmen, die außerdem je 2 Arbeitervertreter entsandt hatten, und der Presse.

Auf der oberen Terrasse richtete der Planverfasser, Architekt **H. Prof. Franz Schuster, Frankfurt a. M.**, im Namen der Arbeitsgemeinschaft das Wort an die Ehrengäste. Er führte u. a. aus: Es ist ein alter Brauch, daß der Baumeister, wenn er sein geistiges Werk zur dinglichen Bestimmung der Bauherren übergibt, noch einmal Rückschau hält und allen dankt, die daran mitgearbeitet haben. Es ist uns eine ernste innere Verpflichtung, zuerst an das große Gelingen zu erinnern, das Deutschland und unser Volk in den Jahren des Baues unter der Führung des Reichsstatlers Adolf Hitler in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte gestellt hat. Von dem Sommertag 1932, an dem ich den Vorschlag machte, das Bad auf dem Neroberg zu errichten, bis zum 18. Juni 1934 ist ein weites Weg, und wir haben es Herrn Geheimrat v. Opel zu danken, daß er sich im Streite der Meinungen für die Stelle entschieden hat, an der wir heute stehen. Wir danken aber auch allen jenen, die im Büro und Werkstatte und auf der Baustelle Anteil an der Ausführung der Idee und Planung haben. Es ist leider nicht möglich, alle zu nennen: die führenden Beamten der Stadt und ihre Mitarbeiter, die 100 Firmen und Handwerker mit ihren 400 Arbeitern, die mit all Werten waren; aber es wäre uns ein herzliches Bedürfnis, ihnen auch namentlich zu danken, denn es ist das Schicksal der Werkleute am Bau, daß man sie vergißt, wenn Haus und Garten im Gebrauch genommen sind. Man denkt nicht mehr daran, wieviel Mühe, Können und ernste Sorgen, wieviel Menschenfleisch ein Bauaufschlag einfließt. Es ist kein oberflächliches Wort, es ist tief innerlich gefühlt, wenn ich dankbar von der großen Gemeinschaft spreche, die uns alle umgibt und der nur dann, wie im großen Gelingen, auch das Werk gut gelingt, wenn wir uns immer der Achtung vor jeder, auch der scheinbar geringsten Arbeit bewußt sind. Im Namen dieser großen Gemeinschaft, die alle umschließt, die daran mitgearbeitet haben, rede ich vor Ihnen, sehr geehrter Herr Bürger-

meister, und übergebe Ihnen als Kurfaktor und damit der Stadt Wiesbaden unser gemeinsames Werk.

Bürgermeister Bickaroff

übernahm hierauf das Bad im Namen der Stadt Wiesbaden. Er brachte hierauf kurz die Tatsache, daß bei Bekanntwerden des Badesprojektes in den Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung ein großer Eifer und Widerstand vor allem in Bezug auf die Wahl des Baugeländes eingeleitet habe. Es habe sich ergeben, daß die recht behalten hätten, die von allem Anfang an für den Neroberg als Bauplatz eingetreten seien. Die Stadt Wiesbaden habe durch die hochherzige Stützung ihres Mitbürgers Wilhelm v. Opel in dem Bad, das den Namen des Stifters trägt, eine Kurrichtung erhalten, die in Europa ihresgleichen suche. Bürgermeister Bickaroff übergab darauf das Bad dem Generaldirektor des Wiesbadener Kur- und Bäderwesens, **Herr v. Weichmar**, der der höchsten Ausdrück gab, daß besonders die junge Generation nach Wiesbaden kommen und hier auf dem Neroberg Erholung und Sportmöglichkeiten finden möge.

Bei einem sich anschließenden Eintopfrüst der Ehrengäste, nahm

Oberbürgermeister Schulte

das Wort, wobei er u. a. ausführte: Ein eigenartiger Jauber ruht auf diesem Bade, ein Jauber, der jeden Besucher in seinen Bau schlingt und der mit magnetischer Kraft immer neue Besucher aus allen Teilen Deutschlands, ja aus allen Teilen der Welt anziehen wird, geht von dem Bad aus. Durch diese Anziehungskraft des Bades ist die Stadt zu einer außerordentlich großen Rolle gekommen, die hier auf dem Neroberg Erholung und Sportmöglichkeiten finden möge. Bei einem sich anschließenden Eintopfrüst der Ehrengäste, nahm

Preussisches Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zum ersten Male: „**Radja**“, Oper in vier Akten von **Holl Laupke**. Musik von **Edward Kanneke**.

Eine Bar in der verfallenen Eleganz des Hotels Monopol in Leningrad. Ein verlorener hier Fürsten und ihre Geliebten. Wird nicht viel Alkohol konsumiert. Man trinkt Radja, bis der rote General erliegt, der Selbst bestell. In seiner Begleitung befindet sich die schöne Radja, die einen prachtvollen Hals und eine Perlenkette trägt. Offenbar auf Grund ihrer Beziehungen zu dem mächtigen Bolschewiken. Ein Chauffeur singt ein altes Kassenlied. Natürlich kommt die Frage darin vor, Radja hört, sieht und verliert sich. Dabei verliert sie die Perlenkette.

Bräutliches Schicksal. Ein ehemaliges Palais Nikolajewski. Der Chauffeur bringt die Perlenkette zurück, die er in der Bar entdeckt. Die Liebenden finden sich, werden aber recht unzufrieden mit dem roten General gefährt, der einmüde, daß er das Geld für seine mitgebrachten Rollen vergeblich angelegt hat.

Radja entläßt aller Pracht und haust mit dem geliebten Chauffeur in einer höchst armenigen Bude. Man hungert, weil man sich so wenig liebt. Aber der Chauffeur ist gar kein Chauffeur, sondern der Großfürst Bladimir Trubetzkoi, ein Kotschik-Räuber, der von der Tscheka gefoltert wird.

Eine Ide Grenzfahrt. Der Sämer miszelt, die Fensterhebel sind mit Proleten bemalt. Radja hat von dem General Bälle erwirbt unter der Bedingung, daß sie zu ihm zurückkehren. Unter dem Vorwand, sie habe die Perlenkette vergessen, bleibt sie zurück, läßt den Geliebten über die Grenze gehen und verläßt sich.

Der Stoff ist zwar dramatisch, aber doch mehr im Sinne des Films gehalten. Die Musik Edward Kannekes ist dem Stoff durchaus ebenbürtig. Sie wirkt sich würdig der Entwicklungreihe ein, die von Mascagni über Puccini zu Ritter Wa führt. Kanneke, der Komponist des „Gitter aus Dingsda“ und zahlreicher Operetten und Filmschlager, lehrte zur Oper zurück. Als echter Theaterpraktiker schreibt er eine sehr melodische Musik, die erwärmt, aber nicht blüht. Seine Instrumentierung ist nicht schlecht. Er bringt hübsche Klänge hervor und verliert sogar, Personen und Situationen zu charakterisieren. Aber er dieht in der Puccini-Welt zu stehen. Ein glänzendes zeigt er sich in dem ersten, mit realistischen Mitteln ausgestatteten Akt. Dann verliert er sich in musikalischer Gefühls- und Melodramatik. Aber er gibt den Sängern Partien, in denen sie sich nach Herzenslust ausleben können. Fide Singers treu fand hier eine Partitur vor, die ihr Gelegenheit gab, die ganze, unglückliche Fülle ihrer Stimme zu entfalten, und

es war beachtenswert, daß sie dastellend die sonnenstimmlichen Gesänge des Lebensvoll zu verleben wußte. Karl Schmitt als Vater, ein väterlicher Kolonialgeneral, der aber trotz allem durch gewisse persönliche Beziehungen mit seiner an sich ungnädigen Rolle veröhnte, und Bobo Grederus als Chauffeur und Führt der naive, prächtige Lunge, dem man anmerkte, wech eine Wonne ihm das Singen bereite. Chöre hör man nur flüchtig im ersten Akt. Im übrigen ist alles den Gesäßen überlassen. Von den kleineren Rollen verdienen Erwähnung: Das rothaarige Bettfütterlein, das die Gölle beipfeift (Warga Kager), der mit dem Somers sehr unzufriedene Chauffeur (Kilitor Sofinow) und die Jose Antina. Ein Haas hat hier ein Langzick zu singen, das für die sonst wenig betonte russische Vokalfarbe sorgt.

Hanno Friederich hatte als Spielleiter große Sorgfalt aufgewendet. Trotzdem konnte man nicht die Überzeugung gewinnen, daß hier das Werk gefunden sei, das die das Kino und die Operette benutzenden Massen der Oper zurückgewinnen soll. Mit einer Insulation der Operette, die wie eine Oper aussehen soll, ist uns nicht gelungen. Sehr schön waren die Bühnenbilder von **Wolfgang von Zapp**, vor allem der bräutliche Raum des ersten Aktes im Gegenlicht zu dem Glend der sonnenstimmlichen Wohnarräume und der vernehmen Hütte am Ende des Dramas. Karl Eimerdorf, der große Dirigent Beethovens, Wagner's und Bränders, hatte seine Kraft für die „Radja“ eingesetzt und demies, daß er auch ein solches Werk geschmackvoll zu dirigieren imstande ist.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: „**Stille Gäste**“, Komödie in 5 Akten von **Richard Billinger**.

Der noch vor kurzem fast unbekannt österreichische Dichter aus dem „Januier“, hat seinem erfolgreichsten Drama „**Kuhnhals**“ eine Komödie folgen lassen, falls man diese Bezeichnung streng lassen will. Denn mit dem Lustspiel allein Stille geben die „Stille Gäste“ denowenig zu tun, wie mit dem Bauerntum herozitig. Ein Dichter, der selbst aus dem Bauerntum herozitig, hat unmittelbar aus der Seele seine Gestalten geformt.

Ein Inhaberskandale ist wenig gefolgt. In der Passauer Gegn liegt ein altes Jagdschlößchen mit Kofotozelt, wo es nachts pakt. Kur durch die reine Liebe eines Baues können die „Stille Gäste“ erwir werden. Ein Pechgefell und seine Liebe bewirten das Wunder. Die Geschichte ist während romantisch und beinahe ein bißchen fischig. Wenn die Liebenden nach dem Gang einer offenbar recht guten Fischei Wein in den Schlummer sinken, wenn der Hintergrund vermerktlich über dem herozitig, und Giftmord begibt, so wird man an die Künste des Kinos vor 20 Jahren erinnert.

Das Stück hat fünf Bilder. Es könnten ebensogut sechs oder zehn sein. Aus dem Inhalt würde ein ökonomisch veranlagter Schriftsteller ein halbes Dutzend Komödien und noch eine Traktatkomödie machen. Aber es handelt sich nicht um den stofflichen Inhalt, sondern um Menschen, von denen jeder sein Schicksal auf dem Rücken schleift.

Man muß, um Billinger zu verstehen, zunächst einmal alles vergessen, was an die geschönlischen Bauerntümlichkeiten Prägung erinnert. Selbst ein Vergleich mit Ludwig Thoma besagt nichts. Die einzige Figur, die an ihn erinnern könnte, ist der irrazionale und gänzlich unkomplizierter Pechgefell Lorenz Fuchser, der die Erörterung im Gelpensierlich durchzuführen hat. Paul Kiedys hatten diesen Pech und seine pomadisierte Vokalweise mit seinen Stillschlag primitiver Männlichkeit aus, der aus dem Bauerntum herozitig, wie die mit einem Baron verheiratete Josefine Kiedys, die „Bau“ aus dem aufrechtig einwirkt. Zwei Hauptdarstellerinnen beherrsigen die Szenen: die Hauptdarstellerin Pechgefell, eine Frau von unbändiger Sinnlichkeit, troz ihrer Jahre eine äppige, aber schönheit, verohmht von dem ihnen, begehrt von dem anderen. Warga Kuhn hat eine ihrer besten Leistungen und wugte die Liebe der alternden Frau, die auf den Nacht und ihren Reichtum pocht, überzeugend zu gestalten. Wie sie mit ihren Klütern probiert. Wie sie, ganz begehrt vom Kauf des Böhmes, die Dinnenballen wiegt, als wenn es sich um Kinder, um Erben des Gutes handelte. Wie sie, als ob ihre Verhehlung mit einem ihrer Vellen ihr zum Bedürfnis werden sollte. Denn der begehrt Geliebte hinter den Hof und die ganze Frau des Böhmes an. In einer Bachantia, zu einem Inhabers aller dämonischen Instinkte wird diese äußerlich so pompöse Bauerntum, wenn sie einen rajenden Tanz aufführt, während die lodernen Flammen bereits ihren angebeteten Böhmen verzehren. Neben ihr steht, ganz Reinheit und Gele, der Tochter Hedwig, das etwas düdliche Algenbrödel des wahren reichen Meherleidens. Aus ihren Schönheitsfehler wiederholt aufmerksam gemacht. Die Dame aus dem Schlößchen darüber der Liebhaber der Weibchen taucht ihr begehrt ab, der Bräutigam freilich im mit einer unbesonnenen Bewegung der Güte. Gerade weil du so mischgestaltig bist, und darunter leibst, habe ich dich lieb.“ Gehten Helme stattete die Rolle der Hedwig mit all der Innigkeit und Schlichtheit aus, die ihr für solche künstlerischen Aufgaben zur Verfügung stehen. Die übrigen Vertreter des Bauerntums, dieses in dem Stück aus und eingehen, sind vom Dichter ohne besondere Anteilnahme fixiert und bleiben Schattens der verbohrenden Martin, der zum Brandstifter (B. von Pechden), der diebere und sehr allgähliche Schattens (Robert Kienert), der lämmige Schlichter (Anton W. Bauer) und der diebeische Schlichter (Doris Böh). Neben den Menschen des Alerlandes haben

und in dem wundervollen Geist der Arbeitsfreudigkeit...

führung der Anlage reibungslos vollzogen. Ihnen allen sei hiermit auf das herzlichste gedankt.

ten: Hermann Ohlemacher, Emil Stäger, Philipp Damm, Wilhelm Hildner, Johann Brück, Karl Meßler, A. H.

Die Einrichtung des Bades.

Das Bad liegt mit einer Länge von circa 140 Meter einer mittleren Breite von 70 Meter in der Nordost-Richtung...

Überzug bilden und das Wasser grünlich trüb färben. Seit der hat man versucht, die Algen durch scharfe chemische Mittel...

Platten- und Terrazzo-Arbeiten: Carl Rehwinkel, Marmor-Industrie Wiesbaden, E. Hasenberger. Dachdeckerarbeiten: Friedrich Seibel.

Die ersten Badetage.

Kurz nach der Eröffnungsfeier setzte am Samstagmorgen der Badetrieb ein. Vom molkenblauen Himmel strahlte die Sonne...

Neue Jugendherberge.

im Gebiet Rhein-Main-Lahn-Tauba.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Im Gau Rhein-Main-Lahn-Tauba des Reichsverbandes der Jugendherbergen werden in nächster Zeit an verschiedenen Orten von der wandernden Jugend...

Die Arbeitsgemeinschaft.

Das Bad wurde nach Plänen der Herren Architekten Professor Schürer (Frankfurt a. M.), Fritz (Wiesbaden) und Gartenarchitekt Fritz (Wiesbaden) errichtet.

- Ob- u. Maurer- u. Beton- u. Kanalarbeiter: Duschke u. Widmann, Gebr. Löffler, Georg Winkler, Adolf Schürer, Ludwig Kraft, Gebr. Gulten u. Hieronymus Kopp, Bindel u. Maul, Ernst Witt, Wolf Trüper, Fr. W. Schud, Maurus Wolf.

Die Behandlung des Wassers.

Die maschinelle und heiztechnische Einrichtung des Opeibades dienen dazu, das Wasser zu erwärmen, zu erwärmen und hygienisch einwandfrei zu erhalten.

Der größte Feind des Wassers in einem offenen Becken sind die Algen, die sich gern am Fußboden und an den Wänden ansiedeln und dort einen grünlichen, glitschigen...

Länder-, Anreicher- und Maier-Arbeitsgemeinschaften...

Stabile wie reine Karstfontänen. Der Baron Nudi, der als Schäferknabe seiner Braut durchs Schilffeld...

mit leidenschaftlicher Ausdrucksstärke sämtliche Sinfonien von Beethoven (ausgenommen die vierte), die Coriolan und die...

Reinlichen Heeres in die Stadt Eger. Über 1000 Soldaten der Wallensteinischen Truppen mit Kanonen und Wagen...

Aus Kunst und Leben.

Uraufführung im Mannheimer Neuen Theater. Im Anschluß eines Korporensabends gab die Trientens als letzte...

Die Dresdener Jahresfesta 1934. In Dresden fand die Eröffnung der Jahresfesta 1934 statt. Im Mittelpunkt der auch räumlich ausgedehnten Ausstellung...

Deutsche Volkskunde. In einem Handbuch der Deutschen Volkskunde, das bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenäum in h. H. Potsdam, erscheint...

Volksständisches Beethovenfest in Bonn. Auch in diesem Jahr veranstaltete die Stadt Bonn ein volkstümliches Beethovenfest...

Wallensteinfestspiele zu Schillers 175. Geburtstag. In Eger, der Stadt, in der vor 300 Jahren der Herzog von Friedland sein Leben lassen mußte, haben die großen Wallensteinfestspiele begonnen...

Wallensteinfestspiele zu Schillers 175. Geburtstag. In Eger, der Stadt, in der vor 300 Jahren der Herzog von Friedland sein Leben lassen mußte, haben die großen Wallensteinfestspiele begonnen...

Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Aufrufe zur Kinder-Landverschönerung.

Die Sorgen des nationalsozialistischen Staates gehören mehr dem Kinde als dem Erwachsenen. Diese Worte unseres Führers und Volksliebers sind der Leitpruch für die Kinder-Landverschönerung im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“.

Die Sorgen des nationalsozialistischen Staates gehören mehr dem Kinde als dem Erwachsenen. Diese Worte unseres Führers und Volksliebers sind der Leitpruch für die Kinder-Landverschönerung im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“.

Das Schicksal des Dritten Reiches liegt in seiner Hand begründet. Kein Mittel darf ungenutzt bleiben, um der deutschen Jugend die schweren Aufgaben zu erleichtern, die ihrer in kommenden Jahren harren.

Das Schicksal des Dritten Reiches liegt in seiner Hand begründet. Kein Mittel darf ungenutzt bleiben, um der deutschen Jugend die schweren Aufgaben zu erleichtern, die ihrer in kommenden Jahren harren.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Grundsteinlegung der Koblenzer Thingstätte.

Reichsminister Rust und Baldur von Schirach an die Spitze.

Koblenz, 17. Juni. Koblenz fand am Samstag und Sonntag im Zeichen des großen Appells der Hitlerjugend der Westmark, der verbunden war mit dem Saargau der Jugend und der feierlichen Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloß in Koblenz.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Der Reichsminister Rust und Reichsleiter Baldur von Schirach nahmen an der Grundsteinlegung der Gaugingstätte vor dem Schloßgebäude auf Oberfeldmeierplatz teil.

Begegnungen mit Hans Friedrich Blund.

Hans Friedrich Blund, Gebiet 13, Hessen-Nassau der NS.

Zum Dichterabend der NS am 18. Juni 1934, 20.00 Uhr im Volkshaus, Kassel, an dem der Präsident der Reichsleiterschule Dr. Fr. Blund aus eigenen Werken las.

Was immer und wann wir uns begegnen, was ein und alle Thema Grund und Gegenstand der Begegnung ist, Stamm, Volk und Sprache.

Hans Friedrich Blund ist das, was wir mit dem Ausdruck „Dichter-Sprecher“ am besten treffen, wenngleich der Dichter nicht nur ein Sprecher ist, sondern auch ein Zuhörer.

Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft.

Bezirk Hessen, gegründet.

Frankfurt a. M., 16. Juni. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller, Sitz Frankfurt a. M., am 15. Juni, und in der gleichzeitig tagenden Mitgliederversammlung des Mitteldeutschen Fabrikanten-Bereichs, Sitz Mainz, wurde gemäß der Anordnung des Führers der gewerblichen Wirtschaft, Direktor Philipp Köster, vom 9. Mai 1934 und mit dessen ausdrücklicher Zustimmung zur Gründung der Reichsgruppe Industrie der Deutschen Wirtschaft, Bezirk Hessen, Sitz Frankfurt a. M., geschritten.

Der Zweck der Reichsgruppe ist der Zusammenfassung der gesamten Industrie des Treuhänderbezirks, die Förderung der gemeinsamen Belange, die Wahrung ihrer Standesehre und die Durchführung einer einheitlichen nationalen Wirtschaftspolitik.

Neue Landjahrheime im Gau.

Hohe Belegschaften in Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Zur Durchführung des Landjahres sind in Hessen-Nassau die Jugendbergschlösser Möttau, Hadenburg, Schloßhorn, Oberreifenberg und Dillenburg herangezogen worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Niesendebetrieb im Taunus.

Die Hoffnung, in den Bergwäldern des Taunus für einige Stunden Erholung zu finden, löst sich am Samstag und Sonntag in Jahnstunde von Ausflüglern in das Gebirge.

Folgenreicher Waldbrand.

Sudenheim, 17. Juni. Aus bisher noch nicht aufgeführte Ursache entstand im hiesigen Gemeindefeld ein Brand, der trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr und mehrerer Einschnürer über einen Morgen Kiefern-Jungwald vernichtete.

Errichtung einer Segelfliegerschule auf dem Mensfelder Kopf.

Limburg a. d. L., 17. Juni. Während der Ohersttage stellte sich bei dem größten Segelfliegerfest heraus, daß der Mensfelder Kopf Segelflugmöglichkeiten bietet, vor allem aber ein ausgezeichnetes Gelände für die Anfangschulung bis zur B-Führung ist.

Marburg, 17. Juni. Der Kreisleiter des Kreises Marburg der NSDAP, Gauinspektor und Gaugewerksmeister Hans Krauß, ist mit Wirkung ab 20. Juni an Stelle des zum Oberverwaltungsgerichtsrats ernannten und nach Berlin versetzten bisherigen Landrates Schwedel zum Landrat des Landkreises Marburg ernannt worden.

Worms, 17. Juni. In der Gemarkung Herrnsheim hat sich gestern früh ein Chausseur aus Worms in der Richtung auf das Leben zu nehmen, vor einem Zug der Straße Worms-Gundheim gestürzt. Nach den amtlichen Ermittlungen liegt Selbstmord vor.

Karin Görings Überführung und Belegung in der Einsamkeit der Schorfheide.

Berlin, 17. Juni. Am Mittwoch, den 20. Juni, erfolgt die Belegung Karin Görings in der Gruft, die Hermann Göring in der Einsamkeit der Schorfheide für seine treue Gefährtin bei Karinhall geschaffen hat. Dem Adjutanten des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsluftfahrtministers, Major Bodenholz, der als ehemaliger Geschwaderadjutant Hermann Görings dessen Trauzeuge war, ist die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, den Garg Karin Görings aus Schweden in ihre zweite deutsche Heimat, für die sie an der Seite ihres Gatten so viel gekämpft und gelitten hat, zu überführen. Hermann Göring wird, gemeinsam mit dem alten Freund der Familie, Staatssekretär Körner, den Garg seiner verstorbenen Frau in der Morgenstunde des 20. Juni im Hofen von Schönig erwarten und ihn dann im fahrplanmäßigen Schwedenzug bis Eberswalde begleiten. Um 8 Uhr morgens wird dann am 20. Juni eine Ehren-Escorte der Landespolizei, General Göring, den Garg von Eberswalde über Finow, Schöpffurt, Steinbruch, Marienwerder, Jerspenhölse, Groß-Schönstedt nach Karinhall überführen, wo die Belegung im engsten Kreise erfolgt.

Die Luftämter nehmen ihre Tätigkeit auf. Die Zuständigkeit der Landesbehörden beendet.

Berlin, 17. Juni. Das Luftfahrtministerium teilt mit: Mit dem 16. Juni werden die 19 Luftämter Berlin, Königsberg, Stettin, Kiel, Breslau, Dresden, Magdeburg, Hannover, Münster, Köln, Frankfurt a. M., Weimar, Rindeln, Nürnberg, Stuttgart und Darmstadt, die durch die Verordnung über den Aufbau der Reichsluftfahrtverwaltung vom 18. April 1934 geschaffen worden sind, ihre Tätigkeit auf. Die Zuständigkeit der bisher mit Luftfahrtangelegenheiten betrauten Landesbehörden ist damit beendet. Anträge, Gesuche usw. wegen Erteilung von Flugzeugführerlizenzen, Luftfahrzeugzulassungen, Genehmigung von Veranstaltungen, Anlegen von Flugplätzen und dergl. sind daher von jetzt ab nur noch an die zuständigen Luftämter zu richten.

Im Schnelltriebwagen Berlin-Köln. 575 Kilometer in knapp fünf Stunden.

Köln, 17. Juni. Am Sonntag wurde die erste offizielle Versuchsfahrt des Schnelltriebwagens der Reichsbahn, des „fliegenden Hamburgers“ von Berlin nach Köln durchgeführt. Würtlich zur vorgegebenen Zeit um 12.20 Uhr traf der „fliegende Hamburger“ im Kölner Hauptbahnhof ein. Zuerst entließ den Schnelltriebwagen der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller. Er bezeichnete die heutige Fahrt des Schnelltriebwagens von Berlin nach Köln als einen Meilenstein in der Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens. 575 Kilometer in einer reinen ohne Schwebelasten in knapp 5 Stunden zurückgelegt worden. Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometern

und eine Höchstgeschwindigkeit von 160 und mehr Kilometern. Dr. Dörpmüller stellte in Aussicht, daß schon im nächsten Jahr die Strecke Berlin-Köln in 4 1/2 Stunden überbrückt werden könne. Wenn die fahrplanmäßigen Züge hinter den Schnelltriebwagen zurücktreten müßten und wenn ferner besondere Gleisanlagen für den Schnellverkehr geschaffen werden würden, so sei es leicht möglich, daß eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometern erreicht werden könne. Die Motoren, die den Schnelltriebwagen fortbewegen, entwickeln 420 PS. Es sei aber der Bau von Schnelltriebwagen geplant mit einer Motorenleistung von 600 PS, die natürlich eine noch höhere Geschwindigkeit erreichen würden. Sehr interessant waren die Ausführungen Dörpmüllers über die wirtschaftliche Seite des Schnelltriebwagenverkehrs. Der Preis für den Brennstoff des Schnelltriebwagens ist bedeutend höher als der Preis für den Brennstoff des Schnelltriebwagens. Wenn die Dampfsüge ganz durch Schnelltriebwagen ersetzt würden, so würde man nicht nur die Zuglast verdoppeln, man würde auch eine Erhöhung der Geschwindigkeit um 50 v. H. und dazu eine Ersparnis des Brennstoffes um 25 Prozent erzielen können. — Am 15.04 fuhr der „fliegende Hamburger“ die Rückreise nach Berlin an.

Vom Bliz getroffen.

Tragischer Tod zweier Landwirtente.

Wending (Schwaben), 17. Juni. Durch ein tragisches Schicksal wurden bei einem Gewitter am Freitag auf einem Felde bei Ditting in Schwaben der Landwirt Alois Kleinle und seine Ehefrau aus dem Leben gerissen. — Frau Kleinle befand sich mit dem Knecht und der Wadl beim Pflanzengießen auf dem auf einem Hügel liegenden Felde. Vor dem plötzlichen einsetzenden Regen suchten sie Schutz unter einem Wagen. Gleichseitig kam auch der Landwirt Kleinle, der eine Hade trug, auf das Feld zu. Als er sich bereits dort befand, brach das Gewitter los, und der erste Blitzstrahl traf den Mann und tötete ihn. Der Bliz war am Hinterkopf heruntergefahren, Schöße und Kleider fielen vom Leibe. Ein Strahl des Blizes traf auch die unter dem Wagen Sitzenden. Frau Kleinle und der Knecht wurden sogleich zu Boden geworfen und betäubt. Die Wadl und die vor den Wagen gespannten Ochsen blieben ohne Schaden. Der Knecht erholte sich rasch wieder, die Frau aber verlor das Bewußtsein und trug eine Verletzung am Bein davon. Die Wiederbelebungsbemühungen hatten keinen Erfolg mehr. Drei Kinder, von denen das älteste erst sechs Jahre alt ist, haben auf so tragische Weise ihre Eltern verloren.

Ein Stapellauf auf funktentelegraphischem Wege.

Ein technisches Wunderwerk.

Amsterdam, 16. Juni. Das 17 000-Tonnen-Doppelschrauben-Motorschiff „Alcofontein“ wurde am Samstag auf der Werft der Niederländische Scheepbouw-Mp.

von Pretoria aus auf funktentelegraphischem Wegem vom Stapel gelassen. Es ist dies das erstmalig in der Geschichte der Technik, daß der Stapellauf eines Schiffes auf funktentelegraphischem Wege vollzogen wurde.

Die Feier fand in Anwesenheit des holländischen Ministerpräsidenten Dr. Colijn, des Gelehrtenführers der südafrikanischen Union, des Bürgermeisters von Amsterdam und zahlreicher geladener Gäste statt. Der holländische Herrzog hatte sich am Samstagvormittag in niederländischen Geandtschaft in Pretoria begeben. Er hielt er die Rede, die auf drahtlosem Wege von Amsterdam übermittelt wurde. Am Punkt 15.00 holländischer Zeit brühte er in Pretoria auf dem Knopf. Dadurch wurde in Amsterdam ein unvollständiger Mechanismus in Tätigkeit gesetzt. Das Schiff glitt unter dem Jubel der Menschen ins Wasser. Nach dem Stapellauf hielt Herr Ministerpräsident Colijn eine Ansprache, in der er auf die Belegung Hollands zu Südafrika zu sprechen kam und den Herrzog für seine Mitwirkung an der Feier dankte.

Das neue Schiff gehört der Holland-Sudafricafirma.

Großfeuer in Schöllbrunn. Am Sonntagmorgen gegen 10.30 Uhr brach in Schöllbrunn bei Weheim in der Scheune des Franz Holzauer, veranlaßt durch einen Kurzschluss, ein Feuer aus, das sich sehr schnell auf die gesamte Anwesen und auch auf die des Julius Wolf des Wolff Steffen ausdehnte. Angefaßt wurden drei Häuser mit Scheunen getroffen. Der Schaden beträgt 80 000 RM. Ein weiteres Umfängliches des Brandes wurde durch rasches Einschreiten und die beim Großfeuer in Schöllbrunn gemachten Erfahrungen verhindert. Ein Wohnhaus mußte gesprengt werden, damit der Brand nicht mehr weitere Nahrung fand. Im übrigen wurde große, zwischen den einzelnen Häusern stehende Räume dazu bei, daß das Feuer nicht noch weiteren Schaden richtete.

Kahrschiff in Niederschlesien. In der Nacht zum Sonntag ist im Sprötte, ein Raht Schiff gesunken. In mehreren Ortschaften sind Kirschen die Kartoffelknollen. Auch in der Bunzlauer Gegend ist in der Nacht zum Samstag die Temperaturen unter Null gefallen. Die Frühbeetkulturen an Gurken, Bohnen, Salaten haben hart unter Frost gelitten. Wie aus dem Dornbirn berichtet wird, sind dort weite Schläge der Kirschenknollen dem Frost zum Opfer gefallen. Weiber mußten beschreiben, daß auch der zurzeit blühende Weizen gelitten hat.

Ein furchtbarer Mordfall. Eine grauenvolle Mordtat ereignete sich in der Ortschaft Klesowola bei Pskow. Mehrere Banditen drangen in das Haus des reichen Bauern Bojaraki ein und ermordeten Bojaraki, seine Frau, die Jahre alte Tochter und vier Söhne im Alter von 12 Jahren mit Krüppeln. Es soll sich um einen Raubhandeln.

Am 27. Juni 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Franz-Adolf-Straße 14, zwangsweise versteigert. Eigentümer das Fräulein Irene Sennleben in Wiesbaden. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 27. Juni 1934, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Hinkelstraße 1, und Hof, Halmer, 6, Gewonn, zwangsweise versteigert. F412 Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Bekanntmachung.

Anfänglich der am 24. d. M. in Wiesbaden Erbenheim Luftfahrtschule Luftfahrtschule wird im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung in der Zeit von 13 bis 19 Uhr rings um den Flugplatz ein Geländegürtel als Notlandezone erklärt und für den Verkehr sowie für den Aufenthalt von Menschen gesperrt. Diese Notlandezone besteht aus dem Dreieck, das im Norden von der Straße Erbenheim - Frankfurt a. M. bis zur Kreuzung mit der Straße nach Korbenhohl, im Südosten durch den Feldweg nach dem Weidhölzerbusch Gut und von dort von der Straße nach Erbenheim begrenzt wird, mit der Maßgabe, daß die zu Erbenheim gehörigen Häuser nicht in diese Zone fallen.

In der Hochheimer Straße zwischen Umgebungsstraße und Flughafen ist das Ueberholen von Fahrzeugen am 24. d. M. von 13 Uhr ab verboten. Wiesbaden, den 14. Juni 1934.

Der Polizeipräsident A. R. von Heub.

Beleuchtungskörper große moderne Auswahl zu sehr preiswert. FLACK • Elektrohaus Luisenstraße 25

Meine Sonnenbrander bräunt Schloß-Drogerie Sieberl, Marktstr. 9.

Wanzen! Motten vernichtet sofort ohne jeglichen Sachschaden. Blausäure Zyklon staatl. konzessioniert. A. Lehmann Heilmundstraße 27 Tel. 22282

Bei Magenbeschwerden Süßwässern. Natron oder Tabletten aus Kaiser-Natron. Sehr bekömmlich, unschädlich und für die Preise so bequem. Zu haben in Apotheken und Drogerien, Arnold Holste Wwe. Bielefeld.

Fußpflege 1 Mk. Schmerz, Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln und Dicknägel. Christina Leicher, ärztl. gepr. Dreiweidenstr. 7, I 10-6

Rest- und Einzelpaare Zwanglose Beschichtigung unserer Verkaufsräume, Parterre, a. l. Stock. Neugasse 22.

Prima Apfelwein einlo Stück hat abzugeben Karl Ermerl W. Schierstein Tel. 608 21

Gartenschirme Balkonschirme - Liegestühle im Rohra. Heerlein Goldgasse Sp. Haus seit 1836.

Berlobten - Adressen Reine Aufgebotsadressen! Sieht von Wiesbaden und von Mainz, auch getrennt. Angebote unter H. 747 an den Tagblatt-Berl.

Wanzen, Motten bekämpft mit Blausäure Zyklon K. LEWALD Wiesbaden, Walkmühlstraße 21 • Telefon 271

Gut und billig! Geräte zum Einmachen. Fruchtpressen, Einkoch-Apparate, verzt. a. Darm, Einkoch-Apparate, small. a. Darm, Salzbeutel mit Ring, Geleegläser, Einkochgläser mit Deckel, 1 Lt. 0.30, Mess. Einkochkessel, Kirchenkuchentner. JUNG Kirchgasse 41 Telefon 271

Die neue STÄMMER JETZT AUCH MIT STROBANDMUNDSTÜCK UND BLUMENBEILAGEN UND KOSTET AUCH NUR 3 1/3 PF. ZIGARETTENFABRIK „RHEINLAND“ WIESBADEN REIN DEUTSCHES UNTERNEHMEN

Montag, 18. Juni 1934.

Stellenangebote

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

3 Werbedamen

3 Werbedamen ...

Herren oder Damen

Herren oder Damen ...

Beretreter

Beretreter ...

Dreh-Beriefältiger

Dreh-Beriefältiger ...

Berietungen

Berietungen ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Wohnz.

Wohnz. ...

Graves fleiß.

Graves fleiß. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Wid. focht.

Wid. focht. ...

Immobilien

Immobilien ...

Verkaufe

Verkaufe ...

Verloren

Verloren ...

Heiraten

Heiraten ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Feine Möbel

Feine Möbel ...



Wellritzstraße 51.

Billig!

Billig! ...

Verloren

Verloren ...

Heiraten

Heiraten ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Verchiedenes

Verchiedenes ...

Erdbeer-Marmelade



mit Opekta

Aus Früchten gewonnen

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Rezept

3 1/2 Pfund Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3 1/2 Pfund Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Flasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladen-Gläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet, Päckchen für 3 1/2 Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 25 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“. — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! ...

Auto-Fahrten

Auto-Fahrten ...

ANZEIGEN

ANZEIGEN ...

Todes-Anzeige

Todes-Anzeige ...

Fraulein Mathilde Bücher.

Fraulein Mathilde Bücher ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Herr Karl Forst

Herr Karl Forst ...

Der Sport des Sonntags.

Eindrucksvoller Auftakt zur Reichs-Schwimm-Woche.

Groß-Werbe-Tag des Bezirks Mittelrhein des DLRG. auf dem Rhein.

Schlagartig beginnt heute in allen Städten und Gauen des Deutschen Reiches die Reichs-Schwimm-Woche. In Wiesbaden hat es der Bezirk Mittelrhein des DLRG. zum zentralen Punkt der Umkreisung, alle am Wasser-sport interessierten Kreise zu einer machtvollen Kundgebung auf dem Rhein heranzuziehen. Schon am frühen Sonntag-mittag legte ein reges Leben und Treiben auf dem Stations-gelände der Schierkeiner Hafenanlage ein. Der Ordnungsdienst wurde eingeteilt, die Bänke halten ihre Pontons aus dem Hafen, um den Brückenbau auf dem Rhein fertigzustellen. Mit wehender Flagge marschierten etwa 40 Sanitäter und Samariterinnen auf den Platz. Etwa 100 Mitglieder des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten die Absperrung übernommen. Gegen 2.30 Uhr legte dann der Jutrom der Bojader ein. Kein Wöllchen trübte den Himmel, als um 15 Uhr die Veranstaltung begann mit der

Auffahrt aller Kanu- und Rudervereine sowie der Ruder des S.M.-Marineclubs und des S.S.-Pionierturns.

Mit „Riemen hoch“ entbot die stattliche Flottille den vielen tausend Zuschauern den sportlichen Gruß. Es folgte als erste Veranstaltung ein Wett-schwimmen über 300 Meter, an welchem in der Hauptlage die Mitglieder des S.M. und M.S. beteiligt waren. Lorenz vom S.M. und Krülein Ulrich gingen als Sieger durch das Ziel.

Der Landesverbandleiter der DLRG, Stadtrat Altkadt, begrüßte die Vertreter der benachbarten Städte, der Bewegung und der Sportvereine. Er wies in kurzen Worten darauf hin, daß die Bedeutung der Schwimmkunst zur Gesundheitshaltung und sportlichen Erleichterung unserer Völker in der letzten Jahren richtig erkannt worden sei. Doch damit nicht genug. Jeder Schwimmer soll eine Prüfung bei der DLRG. ablegen und muß in der Lage sein, auch anderen aus der Gefahr der Ballernot zu helfen. In der Zwischenzeit war die vom Pionierturn gebaute Brücke fertiggestellt. Zum Beweis der Tragfähigkeit und Stabilität fuhr der vollbesetzte Sturmwagen bis auf die äußerste Spitze derselben. Während dessen wurden Rettungsübungen von der Schierkeiner Rottschule am Land, während im Wasser die Arbeitsabteilung 267/1 die einzelnen Griffe vorführte, mit denen man einen Ertrinkenden an Land bringt. Später wurden dann noch die Rettungsübungen an Land gezeigt und zwar ebenfalls durch den Arbeitsdienst und die Groß-Wiesbadener Schwimm- und Turnvereine. Eine Rudervereinigung löste diese Vorführungen ab. Hier konnte das Boot „Emilie“ (Ruder mit Steuer-mann) der R.G. W. Biebrich den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden erringen. Größtens umfing der Chefpost Räder vom Erbenheimer Flugplatz die Strecke und warf dann einen Rettungsring ab, damit demonstrierend, daß der Wassernot auf See auch durch Flugzeuge notwendige Hilfe gebracht werden kann. Mit allgemeinem Interesse erwartete man das

Rennen der Halbboot- und Kajal-Fahrer.

In schneidigem Tempo kamen als erste die Halbboot-Einer den Rhein herab. Hier siegte Heinz Sicker von den Vereinigten Wanderpaddlern. Damit errang er den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden, der zum erstenmal bei dieser Gelegenheit ausgefahren wurde. Im Halbbootzweier

angik ins Wasser sprangen. Und schon kam um die Hafenede herum das große Motorboot der Stadt Wiesbaden, besetzt mit Feuerwehrleuten in blühenden Uniformen, dicht dahinter das kleine Schierkeiner Motorboot, beide ausgerüstet mit neuesten Motorprügen, die tafträchtig das Feuer von beiden Seiten zu löschen versuchten. Schon nach kurzer Zeit verwandelte sich die rot lodernde Flamme in eine hundert Meter hohe schwarze Rauchsäule.

Raum war der Brand gelöscht, als das Rettungsboot schon wieder auf den Plan trat. Herr Wallst von der Rettungsabteilung Schierkeiner der DLRG. und Herr Meier von der Stadt Feuerwehr Wiesbaden trugen in Taucher-ausrüstung auf dem Boden des hier etwa drei Meter tiefen Rheins hinab. Hier machten sie einen Spaziergang von etwa hundert Metern, währenddessen sie mit dem langsam treibenden Rettungsboot nur durch eine Not- und Zugleine in Verbindung standen. Diese Tauchapparate ermöglichen es z. B. hier in Schierkeiner aus einem in den Rhein gefahrenen Auto eingeschlossene Insassen zu befreien.

Die Schierkeiner Fiskergilde

war, einer riesigen schwarzen Schlange gleich, mit ihren vielen 10 und mehr Meter langen Köpfen den Rhein hinaufgeschleppt worden und fertigte zu einer Wettkampf. Keun Boote mit je drei Mann besetzt, bestritten dieses Rennen. Herr Adolf Schröder mit seiner Mannschaft ging siegreich durch das Ziel, damit den Wanderpreis für dieses Jahr gewinnend. In der Zwischenzeit wurden von den Wasser-sport- und Turnvereinen Wiederbelebungssper-tische gezeigt, die der Stationsarzt Dr. med. Borshüg erklärte. Zum erstenmal wurde in dieser Gegend ein

Rennen mit 10er Kanadiern

ausgeführt, bestritten von je einem neuen Boot des Kanu-Clubs Wiesbaden-Biebrich und der Wanderpaddler Schierkeiner. Nach einem erbitterten Kampf, der von den am Ufer stehenden Sportfreunden lebhaft gefolgt wurde, ging der Kanuclub W. Biebrich mit einer Bootslänge Vorsprung durchs Ziel. Die Mannschaft der Wanderpaddler war

teilweise schon bei den vorangegangenen Rennen gelandet und ermittelte, auch fehlte es gelleicht noch etwas an Routine, da das Boot erst vor wenigen Tagen zu Wasser kam.

In einem Falle ist es ihm gelungen, die Mitglieder aller anwesenden Organisationen. Der Wettbewerb mannigfachen Darbietungen bildete ein Werk der Rettungsschwimmers und Inhabers der Lebensrettungs-medaille der DLRG, Hans Moritz, dem der Motorboot-fahrer Herr Konrad Dr. Jüttel bei einer schneidigen Kanu ein erstrebendes Bad bereitete.

Die Siegerehrung.

Anschließend nahm Herr Stadtrat Altkadt die Verteilung der Kreise und Diplome vor. Der Sieger der Halbbootzweier, Herr Sicker von den Vereinigten Wanderpaddlern, als Schnellster im Halbbooter, erhielt den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden und Medaille. Der Sieger von den Kanufahrern erhielt ein Diplom für die schnelle Kajalfahrt. Ebenfalls einen Wanderpreis erhielt die Mannschaft des Riezers von der R.G. W. Biebrich, der Steuermann erhielt eine Medaille. Ein Diplom erhielt der Sieger im Halbbootzweier Es und Otto, ebenfalls vom S.M. In den 10er-Kanadiern des Kanuclubs entfiel ebenfalls erstmalig ein Wanderpreis der Stadt Wiesbaden, außerdem erhielt der Steuermann eine Medaille. Der Sieger im Kajal, Herr Sicker, erhielt als bester Schwimmer den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden; die 14-jährige Schülerin K. W. eine Medaille als schnellste Schwimmerin. Der Landesverbandleiter Hg. Altkadt und der Bezirksleiter Hg. Schindler der DLRG. führten in einem Motorboot die mehrere hundert Meter lange, fahrgeschmückte Strecke ab.

Der glänzende Verlauf der gestrigen Veranstaltung, die lebhafteste Anteilnahme des Publikums für die pommerschen Schwimm- und Turnvereine, die in der letzten Saison die Groß-Wiesbadener Wasser-sportler und geistigen erkrankten Leistungen haben dem Wettbewerb der DLRG. unter der fruchtigen Leitung des Herrn Stadtrat Altkadt und seiner tüchtigen Mitarbeiter nach monatelangen Vorbereitungen zu einem über alles Erwarteten großen Erfolge verholfen, der die Demonstration des Schwimm- und Rettungsschwimmens sichtbar herausstellte und in der nordrheinischen Durchführungen der gesamten Aktion zu einer durchschlagenden Propaganda für den gesamten einheimischen Wasser-sport im Sinne der von dem Reichspropaganda o. Tschammer-Ober bezogenen Richtlinien wurde.

Der Kampf um die Fußball-Hegemonie.

Schalke 04 und 1. FK. Nürnberg greifen nach dem deutschen Meistertitel.

Die Vorschlußrunde.

Die „Knappen“ und der „Klub“ haben sich den Weg zum Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft freigemacht. Die Mannschaft des 1. FK. Nürnberg, des künftigen deutschen Meisters, hatte große Mühe, die erbittert kämpfende Berliner Viktoria mit 2:1 (1:1) zu schlagen. Leichter als erwartet hatte es dagegen der Schalke 04, der den S.V. Waldhof Sieger mit 5:2 (1:1) blanzierte. Das Endspiel findet am nächsten Sonntag, 24. Juni, aller Voraussicht nach im Berliner Volkstadion statt.

Die Ergebnisse:

Düsseldorf: Schalke 04 — S.V. Waldhof 5:2.
Leipzig: Viktoria 89 Berlin — 1. FK. Nürnberg 1:2.

Im Bldfeld der 75 000.

In Leipzig: Unsermüßliche Nürnberg.

Hart und verärgert war der Kampf in Leipzig, der den althergebrachten 1. FK. Nürnberg ins Schlußspiel brachte. Während in Düsseldorf die Waldhofer die Zuschauer von vornherein auf Seiten Schalkes fand (die Waldhofer hatten nur etwa 300 Schlagenbummler mitgebracht), hielten sich in Leipzig die Sympathien für die beiden Partner so ziemlich die Waage. 1000 Berliner fanden 600 Nürnbergern gegenüber, die sächsischen Zuschauer hielten sich doch im Großen und Ganzen neutral. Einmal mehr bewies der „Klub“ seine Qualitäten. Eine eiserne Hintermannschaft beherrschte dem Gegner die Erfolgsmöglichkeiten, während der Sturm durch seine guten Flügel sich immer wieder die Formschlüssel zu schaffen wußte, die auch einem schwachen Ansturm des Gegners vorbereiten mußten. Der junge Tiedel bewies zudem durch zwei Treffer erneut, daß er doch besser in der Sturmmitte paßt, als der Käufer Dym, den der Klubtainer Schäfer unbedingt zum

Angriffsführer hatte ersuchen wollen. Es ist bezeichnend, daß nur ein Fehler Köhls, des Nürnbergers „Zerberus“, die Viktoria zum Gegentreffer verhalf, der gleichen Viktoria deren Sturm wegen seiner Schußmänner so oft gelobt worden ist. Wenn auch knapp, so doch durchaus verdient, behielt sich der 1. FK. Nürnberg seinen Platz im Endspiel.

In Düsseldorf:

Waldhof widerstand eine Halbzeit.

Sowohl die 50 000 in Düsseldorfiger Rheinradion als auch die 25 000, die auf den S.V. Waldhof in Leipzig gekommen waren, erlebten wirliche Großkämpfe. In Düsseldorf hatten die Schalke „Knappen“ das bessere Ende für sich. Sie legten verdient, aber doch mit 5:2 (1:1) entscheidend zu hoch. Beim 2:2-Stand kurz nach der Pause als Waldhof mit seinem Spiel eine sehr scheinende Führung der Himmelblauen aus Gelsenkirchen aufgebracht hatte, war ein Sieg für sie durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen. Es kam nicht noch unglücklich, daß die Schalke gerade zu diesem Zeitpunkt sich verschleudern ließen erinnernden, die in den vorangegangenen Monaten kein wiederholte an ihnen gerügt worden waren. Schiedsrichter Peters tritt da nicht genügend streng durch, und wenn man die Leistungswerte der Waldhof-Elf kennt, weiß man, auf wessen Seite die Parteilose rauber Spielweise in diesem Kampf lag. Hinzu kam allerdings — und das macht in etwa die Hälfte des Schalke Sieg doch noch zu einem wirklich verdienten —, daß gerade der Waldhöfer Mittelkäufer Brecht der doch der Angelpunkt seiner Elf hätte sein sollen, besonders stark unter der Glut Hitze zu leiden hatte und gegen Freix Espan wie ein dicker Berloger wirkte. Nichts in Waldhof tor passierte dann nach bis dahin fast fehlerlos abgelaufenen Spiel eine Viertelstunde vor Schluß ein Schmier, der den dritten Treffer für Schalke leitete. Das hoch den Waldheimern die Wiederhandkraft, und Schalke wurde zum zweiten weiteren Toren sicherer Sieger.



legten die Herren Es und Otto, ebenfalls von den vereinigten Wanderpaddlern. Bei dem Rennen der Kajal-Einer ging Schäfer von den Kanufahrern Biebrich in bravem Tempo durchs Ziel. Auch die Damen waren im Einer an den Start gegangen, und Frau Schneider vom S.M. errang hier den Sieg. Schwimmmeister Steig und ein weiterer Rettungsschwimmer wurden mit Stricken gefesselt, mit einem Netz umwickelt und außerdem nach in einen Sad geholt und ins Wasser geworfen. Beide bewiesen eine große Schwimm- und Tauchkunst und hatten sich schon nach wenigen Minuten aus dieser nicht ganz ungefährlichen Situation befreit. Raum war die Rennkreide wieder frei, als eine neue Situation gezeigt wurde. Die Herren Sicker und Seebach führten mit ihrem Einer vor und zeigten die Kunst des Estimatirens. Unter dem Schiedsrichtereinstimmigen Einverständnis der beiden Boote. Beide Paddler waren von der Wasseroberfläche verschwunden. Kieloben trieben die Boote ab, doch nicht lange dauerte es, und die Boote rüderten sich (das sah übrigens sehr einfach aus) scheinbar von selbst wieder auf. Stürmischer Beifall belohnte die beiden Paddler. Die Übung wurde mehreremale wiederholt. Sogar im Zweier wurde diese Übung durchgeführt, die um so schwieriger ist, als die beiden Paddler, mit dem Kopf nach unten hängend, in ihrem Boot sich unter Wasser nicht gut verhalten können. Zum Schluß dieser Übung brachte es Herr Seebach fertig, in das kieloben treibende Boot unter Wasser einzusteigen und das Boot wieder aufzurichten.

Rettungsübung am brennenden Schiff.

Ein fündiges Hirn hatte für diesen Tag eine weitere Überraschung ausgedacht. Ein großes Floß lag auf dem Rhein verankert. Hierauf befanden sich mehrere mit Benzol gefüllte Behälter, die in Brand gelegt wurden. Dieses Floß sollte einen Dampfer darstellen, der Notsignale gab. Wild schreiende Menschen bangten um ihr Leben. Die Alarmglocke auf dem Turm der Rettungsschiffen schlug an. Telefonisch wurde die Feuerwehr alarmiert. In wenigen Sekunden drängten die Rettungsboote der DLRG heran, welche die „Schiffbrüchigen“ aufnahmen, die in ihrer Todes-



Eröffnung der „Kieler Woche“.

Die Barflosse des Linienfähres „Velsen“ nach ihrer Stegessahrt, in der sie unter Führung des Leutnants z. S. Witt die Regatta ihrer Klasse gewann. Dieses Rennen war eine der Wettkämpfe der Reichsmarineboote, mit denen am Freitag die „Kieler Woche“ eingeleitet wurde.

Auf süddeutschen Fußballfeldern.

Eine Hofkat von Privatpielen. Vergangenen Samstag und Sonntag fußballfeiern...

Süddeutschland - Paris.

Das kleine Vänderspiel in Mannheim. Von der glühenden Hitze 10.000 Zuschauer in das Mannheimer Stadion gelockt...

Am den Aufstieg.

Die Südwest-Gruppe D. Die Südwest-Gruppe D. Die Südwest-Gruppe D.

Handball-Pokal.

Table with 2 columns: Name, Points. Lists winners of various handball cups like Südwelt, Württemberg, etc.

Die erste Schlacht im Kampf um den Handball-Pokal. Am Sonntag, 17. Juni, fand in Wiesbaden das erste Handball-Pokal-Spiel...

Wiesbaden.

Freundschaftstreffen: Post-SS. - Reichsbahn-TS. 7.2. Nach der Umwandlung der vierstündigen jungen...

Post-SS. - 1. 1861 Rombach 7:14. Bei dieser Hitze war das Sonntagvormittagspiel nach...

SS. 1919 Biedrich ließ sich zu Hause von T. ... mit 5:9 schlagen, nach dem Spiel beim...

Gang durch die Sportlager.

Das Sportfest des deutschen Okeas. 30.000 Zuschauer in das Brösamer Hermann-Stadion gelockt...

Kam ein entscheidungsvolles Spiel. Vor zahlreichen Zuschauern trennten sich in Darmstadt beide Parteien 0:0. Die...

Reich: Schließen - Polen 1:1, Polizei Chemnitz - H. Madrid 5:2 (1), SK. Dresden - H. Madrid 0:3 (So.), Hamburg - Kiel 3:4.

Der DFB nach England eingeladen. Wie wir erfahren, hat der Deutsche Fußball-Bund gelegentlich...

Wiesbadener Ergebnisse: Reichsbahn-TS. - Riders 1:5, P. 1902 Biebrich - SK. Kollheim 4:0, P. 1902 Biebrich - TSB. Höchst 8:1...

Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Pictch (Alfa-Romeo). Nicht weniger als zehn Nationen mit 190 Fahrern hatten sich am Start eingefunden.

Die "Große Erinnerung" gestaltete sich in diesem Jahre zu einem durchschlagenden Erfolg. Tausende von Zuschauern bewunderten die herrliche...

8000 jubeln Walter Reusel zu. Der erfolgreiche deutsche Berufsboxer Walter Reusel ging am Sonntag in seiner Heimatstadt 4000 an die Gassen...

Schach im Wiesbadener Kuhhaus. Mannschaftswettkämpfe um die deutsche Meisterschaft. In den Vorjahren um die Mannschaftsmeisterschaft...

Am Samstagmittag wurden die Hängepartien der ersten Runde erledigt. Bayern trug über Baden einen Sieg von 5:3 davon.

Der Sonntag war bis jetzt der interessanteste Tag der Weltkämpfe. Sechs Mannschaften traten im kleinen Saal des Kuhhauses gegeneinander an.

Am Samstagabend hat die Mannschaft des Post-SS. ... mit 5:9 gewonnen gegen die 2. Mannschaft der K. a. u. ...

Am Sonntag hat die Mannschaft des Post-SS. ... mit 5:9 gewonnen gegen die 2. Mannschaft der K. a. u. ...

Am Sonntag hat die Mannschaft des Post-SS. ... mit 5:9 gewonnen gegen die 2. Mannschaft der K. a. u. ...

81. Feldbergfest

20 000 Turner auf den Höhen des Taunus.

Das 81. Feldbergfest nahm am Samstag mit dem Mannschaftslampf um das vom Ta. Bieber verteidigte Bällungenhorn seinen Anfang. Die Teilnehmer sammelten...

Einen würdevollen Abschluss fand das älteste Bergturnfest am Sonntag. Von den frühesten Morgenstunden an verfolgten die herrlichen Wetter nahezu 20.000 Zuschauer...

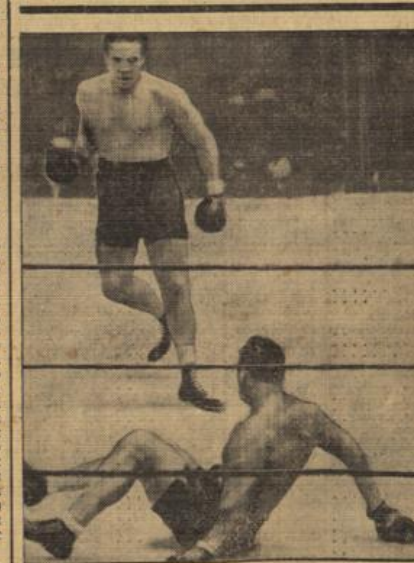
Turn- und Sportabzeichen. Am Dienstag, 19. Juni 1934, abends 6 Uhr, findet auf Kleinsiedel den Abnahme für das Turn- und Sportabzeichen...

Die tägliche Bestleistung.

Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtheben gab es am Sonntag in Rheingönheim. Der Ludwigshafener Bantamgewichtler Kenfer konnte die Höchstleistung...

Ben Eastman und Glen Cunningham, die beiden bekannten amerikanischen Mittelstreckläufer, stellten zwei neue Rekorde auf. Eastman durchlief die 880 Yards in 1:49,8 und Cunningham benötigte für eine englische Meile 4:06,7.

Bei einem Sportfest in Prag stellte die Tschechin Fr. Koubkova im 800-Meter-Lauf mit einer Zeit von 2:16,4 Minuten einen neuen Weltrekord auf.



Erstes Videogramm vom Kampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft. Carnera geht zu Boden. Ein Bild aus der ersten Runde, die für den weiteren Verlauf des Kampfes bestimmend gewesen sein scheint.

Handel und Industrie Wirtschaftsteil Landwirtschaft Banken und Börsen

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft

Unhaltende Belebung in der Baumwollweberei!

Der Gesamtverband deutscher Baumwollwebereien berichtet: Die Lage der deutschen Baumwollweberei im Mai blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Belebung hat angehalten. Die Nachfrage blieb unvermindert stark und trägt allerdings dem Stempel der vorjährigen Belebung über den täglichen Bedarf hinaus. Bemerkenswert ist, daß der gegenwärtige Beschäftigungsstand nicht so sehr durch eine Konjunkturlage wie durch den Bedarf an Baumwolle bestimmt ist, als vielmehr durch die ganz reguläre Nachfrage von Seiten der Abnehmer. Die Preise sind immer noch sehr gedrückt. So befriedigend das Inlandsgeschäft war, so unbefriedigend war das Auslandsgeschäft.

Weitere Besserung im Erzebergbau an Eisen, Zink und Oberblei.

Nach Mitteilung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Weimar blieb Beschäftigung, Förderung und Absatz im Erzebergbau an Eisen, Zink und an Oberblei im Mai weiter unwirksam. Die Beschäftigung betrug Ende Mai 2434 Mann gegen 1913 im April. Die Förderung betrug 44 282 (44 183) T. und der Absatz 64 714 (64 273) T. Die Beschäftigung blieb damit den Stand vom Jahre 1931 erreicht. Förderung und Absatz den Stand vom August 1930. Gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit ergibt sich für die letzten sechs Monate eine Steigerung der Förderung um 130% und eine Steigerung des Absatzes um 138%. Die entsprechenden Steigerungszahlen für das benachbarte

Siegerland sind 144 bzw. 94%. Gegenüber den Höchstzahlen von 1927 ist im Ruhr-Dill-Bergbau nunmehr wieder eine 50%ige Ausnutzung erreicht. Infolge der weiter gestiegenen Kohlen- und Koks-Erzeugung ist auch für Juni mit weiter steigender Entwicklung zu rechnen.

Unverändertes Maschinengeschäft.

Die Anfragetätigkeit der Kaufleute des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten und der Auftragseingang der Maschinenindustrie zeigte im Mai ein Ausmaß, das ungefähr das gleiche war wie im April. Nur kleine Änderungen sind eingetreten. Während der Bergbau- und Maschinenbau, die Spinnerei- und Webereimaschinenindustrie, der Pumpen-, Kompressoren- und Ventilatorenbau, der Kran- und Aufzugsbau, die Zerkleinerungsmaschinenindustrie und vor allem der Apparatebau auf Grund der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen an Inlandsaufträgen eine weitere Zunahme zu verzeichnen hatten, wurden in anderen Maschinenbau-Gruppen die April-Aufträge im Mai nicht ganz erreicht. Zurückblieben die Auftragsengänge in den Walzwerksanlagen, in der Papiermaschinen- und Strickmaschinenindustrie und, saisonmäßig bedingt, in den für die Erzeugung von Eisen- und Stahlmaschinenarten. Der an den inaktivsten gestiegenen Arbeitsstunden gemessene Beschäftigungsgrad betrug im Mai rund 55% der Normalbeschäftigung, wobei noch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit um etwa eine halbe Stunde zu, während die Kursarbeit weiter zurückging, so daß auf Betriebe mit Arbeitszeiten unter 40 Wochenstunden zur Zeit nur noch ein kleinerer Prozentsatz der Gesamtbeschäftigung der Maschinenindustrie entfällt.

Lebung des Bauhandwerks durch Instandsetzungs- und Umbauten.

Die Frage der Arbeitsbeschäftigung durch Gebäudeinstandsetzungen und Umbauten wird von dem Institut für Konjunkturforschung in seinem jüngsten Wochenbericht behandelt. In einer Zusammenfassung über die gegenwärtige Lage wird betont, daß in den vergangenen Monaten die Umbau- und Instandsetzungsarbeiten der Bauwirtschaft im Hochbaubereich einen entscheidenden Auftrieb gaben. Auch in der nächsten Zukunft werden die Aufträge in dieser Richtung noch weiterhin wirksam sein. Denn es wird noch nicht sämtliche Arbeit verwendet; die Preis für die Fertigstellung der Arbeiten wurde bis Ende März 1935 verlängert. Darüber hinaus ist das Reich bemüht, durch Steuerbegünstigungen einen Anteil für weitere Umbauten und Instandsetzungen an Gebäuden aller Art zu schaffen. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit solch einem außergewöhnlichen Volumen von Umbau- und Reparaturarbeiten, wie in den vergangenen Monaten und Wochen, vorerst nicht wieder zu rechnen ist. Damit gewinnt die Bauwirtschaft für die Höhe des Beschäftigungsgrades im Hochbau wieder entscheidende Bedeutung.

Im Tiefbau verbürgen die finanziell gesicherten, aber nicht ausfindigen Arbeitsbeschäftigungsaufträge, nicht zuletzt der Bau- und Reichsanstalten, einen weiteren Auftrieb der Bauwirtschaft. Auch in den Monaten April und Mai ist im Gegensatz zum Hochbau — die Zahl der im Tiefbau Beschäftigten träge geblieben. Hinsichtlich der Finanzierung wird darauf verwiesen, daß nach Abzug der finanziell noch nicht geregelten Arbeiten und der Ausleihungen der organisierten Kreditgeber ein Betrag in der Größenordnung von 1 Mrd. RM. verbleibt, der zum größten Teil vom Hausbesitz selbst aus eigenen Mitteln oder durch Annahmepflichten von privaten Kredit beschafft werden ist. Vermittelt sind die Hausbesitzer bei der Beschaffung des Selbstfinanzierungsbetrags auch von den an der Ausführung der Arbeiten beteiligten Bauunternehmern und Bauhandwerkern durch Stundung fälliger Schuldverpflichtungen unterstützt worden. In welchem Umfang das ausführende Gewerbe hierzu in der Lage war, muß jedoch dahingestellt bleiben. Auf der einen Seite sind die beiden Ständen durch die bisherigen Reaktionsmaßnahmen jährliche

Bauaufträge zugeführt worden, die sie finanziell besser als vorher stellen. Andererseits waren aber auch die jahrelangen Substanzverluste der Betriebe vielfach so groß, daß längere Zahlungsfristen nicht gewährt werden konnten.

Transferproblem und Außenhandel. Kreditversorgung und Binnenwirtschaft.

Der Ausschuss für Kredit, Geld- und Bankwesen des Deutschen Industrie- und Handelsbezugs trat am 14. 6. zur Erörterung aktueller Fragen zusammen. Als dringliche Aufgabe ergab sich für ihn eine Würdigung der aus dem Stand der Transferverhandlungen entstehenden Probleme, über die sein Vorsitzender Hr. von Schröder eingehend berichtete. Die Bedeutung einer Förderung des deutschen Außenhandels auf jedem vollwirtschaftlich bereichbaren Gebiet der Welt bei Konvertierbarkeit wurde eindringlich unterstrichen. Aber das Problem der Kreditversorgung des gewerblichen Mittelstandes im Interesse seiner härteren Eingliederung in die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen erkrankte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Kotbus, Rehr, einen Bericht, an den sich Berichte über die bisherigen Erfahrungen der Garantieverbände Berlin und des Wirtschaftsbereiches Rhein-Rain, sowie der sonstigen Kreditübernahme-massnahmen angeschlossen. Aufgabe der Garantieverbände ist es vor allem, die durch die Vertrauenskrise entstandene Lücke in der Beschaffung von Kreditmitteln auszufüllen. Der Ausschuss stellte einmütig fest, daß Garantieverbände und ähnliche Einrichtungen nur als Notmassnahme zu betrachten seien. Ihre Aufgabe wird erfüllt sein, sobald die Voraussetzung für eine ordnungsmässige Beförderung des gewerblichen Mittelstandes mit Personalkredit durch die vorhandenen Kreditinstitute gegeben sind. Eine ebenfalls der Lösung harrende Frage aus dem Gebiete des Realcredits wurde durch den Bericht von Dr. A. Koch, Jenas, über das Problem der in vielen Hypothekengesellschaften. Der Berichterstatter würdigte die zahlreichen Vorläufe, die auf diesem Gebiet der Öffentlichkeit unterbreitet sind und stellte mit Zustimmung des Ausschusses vor allem fest, daß es sich zunächst darum handle, die Grundvoraussetzungen für eine Wiederbelebung des Realcredits zu schaffen, in erster Linie also das Zinsproblem organismisch zu lösen. Die Steuerlast zu mildern und den in vieler Hinsicht übertriebene Schuldenstand vorfristig abzubauen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M. 18. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz still, aber fest. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in überaus ruhiger Fassung, nachdem man am Vorkontenmarkt geredet hatte. Aber gerade hier war die Unterbreitung verhältnismässig klein, so daß auch die Kursführung etwas unbehindert blieb, wenn auch die Festhaltung auf eine baldige Konversion. Von deutschen Aktien waren Altkreis mit plus 1/4% mehr beachtet als Neukreis mit 2/30 bei kleinem Geschäft nur behauptet waren. Reichsbahnabfuhrleistungen im Mai um 7% erhöht. Gestraft waren außerdem noch einige Spekulationsanlagen. Am Aktienmarkt wurde die Kursfesthaltung etwas unbehindert, wenn auch die Festhaltungen überboten. Stark beachtet waren am Aktienmarkt Siemens mit plus 3/4%, Gestraft mit plus 3/4% und Betula mit plus 1/4%. Schuderer und Elektrische Maschinen brüdelten bis 1/2%. Bergwerksaktien meist behauptet. Schiffahrtswerte gingen dabei bis 1/2% zurück. Von Chemiewerten lagen Farben, Sphäranol und Deutsche Erdöl bis 1/2%, Metallgesellschaft bis 1/2% höher. Verlauf traten am Aktienmarkt Farben mit plus 1/2% hervor. Auch bei den übrigen Aktien gab es nur kleine Besserungen. Nur Daimler gingen um 1/2% zurück. Später war die Fassung sehr still und die Kurse brüdelten überwiegend leicht ab. Am Rentenmarkt war das Geschäft im Verlauf sehr still, auch hier neigten die Kurse etwas nach Schwäche. Tagesgeld sehr leicht mit 3% nach 3 1/2%.

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz starke Kurssteigerungen am Rentenmarkt, auch Anleihen fest. Die letzten Erklärungen von der holländischen Seite über die Durchführung englischer Schritte zu einer Zinsverbilligung hatten heute eine tröstliche Wirkungsbewegung aller Renten- und rentenähnlichen Papiere zur Folge. Man glaubt, daß die freimilligen Zinsermässigungen nicht lange auf sich warten lassen wird und daß in nächster Zeit weitere Schritte erfolgen, um einen für die deutsche Wirtschaft erträglichen Zinsfuß zu erreichen. Die Aktienmarkt waren besonders Papiere mit rentenähnlichem Charakter, in erster Linie Tarifwerte, gefragt. Elektroapparate Schellen gewannen 5%. Thüringer Gas 4 1/2%, Gestraft und HBE, etwa 2%. Reichsbank zogen um 3% auf 100 an. Am Montanaktienmarkt machten die weniger zuverlässigen Nachrichten aus der westdeutschen Eisenindustrie einen guten Eindruck. Die Kurse waren mit Ausnahme der Stahlwerte, die etwas schwächer lauten durchweg 1/2% höher. Das gleiche gilt für Braunkohlen, Steinkohlen und Farben. Die übrigen Werte waren bis auf Befriedigt. Blankotagesgeld für erste Adressen 3 1/2% bis 4 1/2%.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Reich, and Gold. Lists various countries and their exchange rates as of June 18, 1934.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table containing various market data including Frankfurter Börse, Aktien, Industrie, Verkehrsmittel, and Berliner Börse. Includes columns for different categories and their respective values.